

# Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2019

## Bruttoinlandsprodukt sinkt um 1,3 Prozent



Von Dr. Annette Tennstedt

Die rheinland-pfälzische Wirtschaft ist 2019 geschrumpft. Zurückzuführen ist dies auf den Einbruch der Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe. Positive Impulse kamen dagegen aus den Dienstleistungsbereichen sowie dem Baugewerbe. Aufgrund des rückläufigen Bruttoinlandsprodukts bei gleichzeitig leichter Zunahme des Arbeitseinsatzes verringerte sich die Arbeitsproduktivität. Da zudem die Arbeitnehmerentgelte je Stunde zulegten, erhöhten sich preisbereinigt die stundenbasierten Lohnstückkosten kräftig.

### Wirtschaftsleistung 2010 in Rheinland-Pfalz rückläufig

Bruttoinlandsprodukt sinkt preisbereinigt um 1,3 Prozent

Die Wirtschaftsleistung in Rheinland-Pfalz ist 2019 gesunken. Nach vorläufigen Berechnungen des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ verringerte sich das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt um 1,3 Prozent (2018: +1,3 Prozent). Damit fiel die Wirtschaftsentwicklung deutlich schlechter aus als in Deutschland (+0,6 Prozent) und in den alten Bundesländern ohne Berlin (+0,4 Prozent). Im Ländervergleich ist Rheinland-Pfalz Schlusslicht.

Bruttoinlandsprodukt beträgt 145 Milliarden Euro

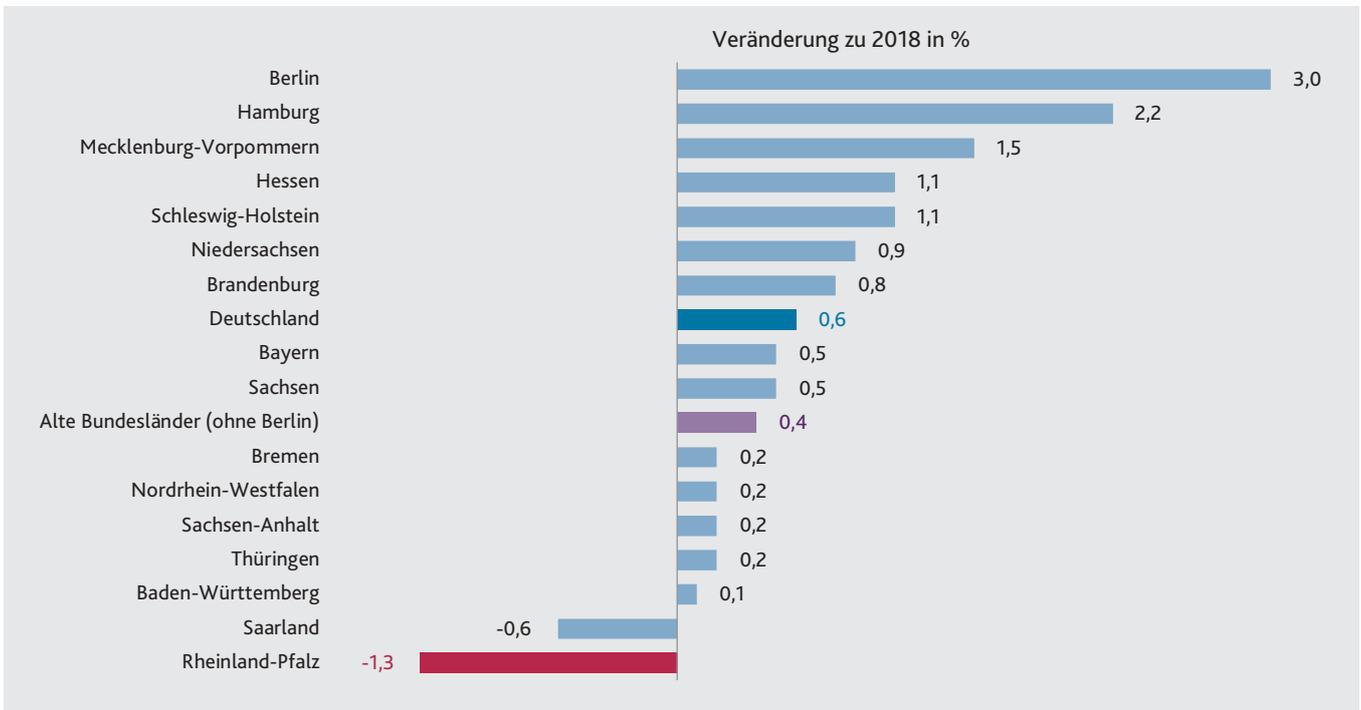
In jeweiligen Preisen lag die Wertschöpfung 2019 bei 145 Milliarden Euro. Damit trug die rheinland-pfälzische Wirtschaft 4,2 Prozent zum deutschen Bruttoinlandsprodukt

bei. Im Vergleich zu 2018 erhöhte sich das nominale Bruttoinlandsprodukt um 1,3 Milliarden Euro bzw. 0,9 Prozent (Deutschland: +2,7 Prozent).

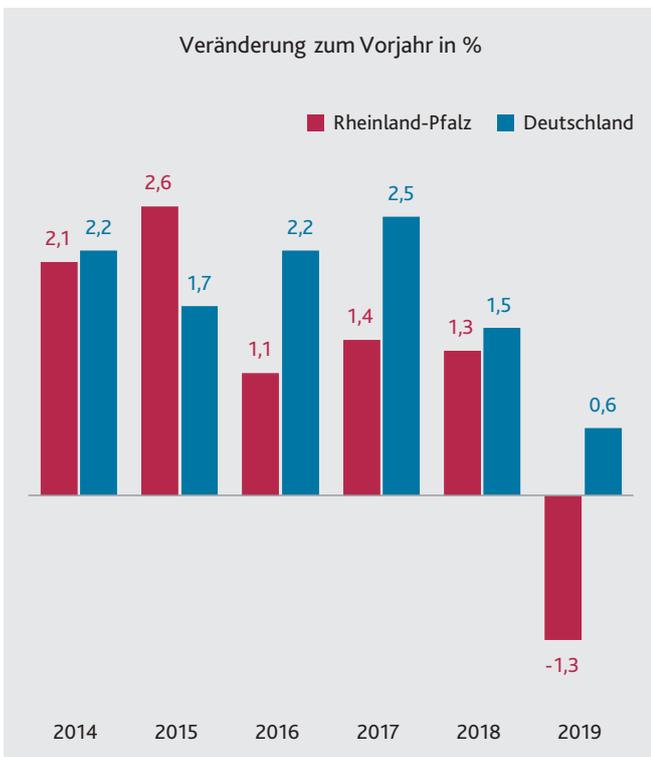
### Bruttoinlandsprodukt

Das Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen umfasst den Wert aller in einem abgegrenzten Wirtschaftsgebiet („Inland“) produzierten Waren und Dienstleistungen (Produktionswert) abzüglich der bei der Produktion verbrauchten Güter (Vorleistungen). Es ist als Ausdruck der in einer bestimmten Region erbrachten wirtschaftlichen Leistung in einer Periode somit in erster Linie ein Produktionsindikator (Inlands-konzept).

### G1 Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt 2019 nach Bundesländern



### G2 Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2014–2019



### G3 Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt<sup>1</sup> 2018 und 2019 nach Quartalen



**T1 Bruttoinlandsprodukt 2018 und 2019 nach Bundesländern**

| Land                            | In jeweiligen Preisen |                          |                            |                       | Preisbereinigt           |              |            |
|---------------------------------|-----------------------|--------------------------|----------------------------|-----------------------|--------------------------|--------------|------------|
|                                 | 2018                  | 2019                     |                            | 2018                  | 2019                     |              |            |
|                                 | Mill. EUR             | Veränderung zu 2018 in % | Anteil an Deutschland in % | Kettenindex: 2015=100 | Veränderung zu 2018 in % |              |            |
| Baden-Württemberg               | 513 438               | 524 325                  | 2,1                        | 15,3                  | 107,0                    | 107,1        | 0,1        |
| Bayern                          | 616 674               | 632 897                  | 2,6                        | 18,4                  | 107,0                    | 107,5        | 0,5        |
| Berlin                          | 145 547               | 153 291                  | 5,3                        | 4,5                   | 111,8                    | 115,1        | 3,0        |
| Brandenburg                     | 71 903                | 74 330                   | 3,4                        | 2,2                   | 105,2                    | 106,0        | 0,8        |
| Bremen                          | 32 835                | 33 623                   | 2,4                        | 1,0                   | 103,5                    | 103,7        | 0,2        |
| Hamburg                         | 118 912               | 123 270                  | 3,7                        | 3,6                   | 105,2                    | 107,5        | 2,2        |
| Hessen                          | 285 833               | 294 477                  | 3,0                        | 8,6                   | 105,9                    | 107,1        | 1,1        |
| Mecklenburg-Vorpommern          | 44 684                | 46 567                   | 4,2                        | 1,4                   | 105,5                    | 107,1        | 1,5        |
| Niedersachsen                   | 297 301               | 307 036                  | 3,3                        | 8,9                   | 109,3                    | 110,3        | 0,9        |
| Nordrhein-Westfalen             | 694 839               | 711 419                  | 2,4                        | 20,7                  | 105,2                    | 105,4        | 0,2        |
| Rheinland-Pfalz                 | 143 655               | 145 003                  | 0,9                        | 4,2                   | 103,8                    | 102,4        | -1,3       |
| Saarland                        | 35 710                | 36 253                   | 1,5                        | 1,1                   | 101,4                    | 100,9        | -0,6       |
| Sachsen                         | 124 374               | 128 097                  | 3,0                        | 3,7                   | 105,1                    | 105,7        | 0,5        |
| Sachsen-Anhalt                  | 61 755                | 63 545                   | 2,9                        | 1,8                   | 102,8                    | 103,0        | 0,2        |
| Schleswig-Holstein              | 94 670                | 97 762                   | 3,3                        | 2,8                   | 106,8                    | 107,9        | 1,1        |
| Thüringen                       | 62 240                | 63 866                   | 2,6                        | 1,9                   | 103,7                    | 103,8        | 0,2        |
| <b>Deutschland</b>              | <b>3 344 370</b>      | <b>3 435 760</b>         | <b>2,7</b>                 | <b>100</b>            | <b>106,3</b>             | <b>106,9</b> | <b>0,6</b> |
| Nachrichtlich:                  |                       |                          |                            |                       |                          |              |            |
| Alte Bundesländer (ohne Berlin) | 2 833 867             | 2 906 065                | 2,5                        | 84,6                  | 106,3                    | 106,8        | 0,4        |
| Neue Bundesländer (ohne Berlin) | 364 956               | 376 404                  | 3,1                        | 11,0                  | 104,5                    | 105,1        | 0,6        |

**Wirtschaftsentwicklung in allen vier Quartalen negativ**

Beste Entwicklung im ersten Quartal

Die unterjährige Betrachtung zeigt in allen vier Quartalen einen Rückgang des Bruttoinlandsprodukts. Während das Minus im ersten Quartal gegenüber dem Vorquartal preis-, kalender- und saisonbereinigt noch relativ moderat ausfiel (-0,3 Prozent), war die Abnahme in den folgenden Quartalen höher. Im zweiten und dritten Vierteljahr sank die Wirtschaftsleistung um 0,6 bzw. 0,5 Prozent; im Schlussquartal verringerte sich das Bruttoinlandsprodukt sogar um 0,8 Prozent.

**Quartalsergebnisse**

Die Quartalsergebnisse zur Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts bzw. der Bruttowertschöpfung in Rheinland-Pfalz beruhen auf einer ökonomischen Schätzung, bei der die vom Arbeitskreis »Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder« ermittelten Jahresergebnisse mithilfe von Indikatoren, die quartalsweise aus den Unternehmensstatistiken vorliegen (z. B. Umsätze und Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen), auf die Quartale verteilt werden.

Alle Wirtschaftsbereiche mit Rückgang im vierten Quartal

Die schwache gesamtwirtschaftliche Entwicklung ist vor allem auf das Verarbeitende Gewerbe zurückzuführen, das in allen vier Quartalen – jeweils im Vergleich zum Vorquartal – kräftig schrumpfte. Der Dienstleistungssektor startete gut in das Jahr 2019; danach verlor das Wachstum jedoch an Dynamik. Im vierten Quartal war die Wirtschaftsentwicklung auch in den Dienstleistungsbereichen negativ. Im Baugewerbe stagnierte die Wertschöpfung in den ersten drei Quartalen und schrumpfte im Schlussquartal.

### Wertschöpfung des Verarbeitenden Gewerbes schrumpft kräftig

Wertschöpfungsanteil des Verarbeitenden Gewerbes sinkt deutlich

Verantwortlich für den kräftigen Rückgang der gesamtwirtschaftlichen Leistung war das Verarbeitende Gewerbe. In einem schwierigen weltwirtschaftlichen Umfeld, das unter anderem von Handelskonflikten, Unsicherheiten um den Brexit und in der Folge von weltweit schwachen Investitionen geprägt war, brach die Wirtschaftsleistung der in Rheinland-Pfalz stark exportorientierten Industrie ein. Die Bruttowertschöpfung nahm preisbereinigt um 9,8 Prozent ab. Damit fiel der Rückgang noch wesentlich stärker aus als im Bundesdurchschnitt (-3,7 Prozent). In Rheinland-Pfalz hat das Verarbeitende Gewerbe somit nur noch einen Anteil von 23 Prozent an der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung (2018: 25 Prozent). Dennoch bleibt das Gewicht der Industrie höher als in Deutschland (22 Prozent). Deshalb und wegen des stärkeren Rückgangs leistete die rheinland-pfälzische Industrie einen deutlich höheren negativen Beitrag zur Wirtschaftsentwicklung (-2,47 Prozentpunkte) als die deutsche Industrie (-0,83 Prozentpunkte).

Eine wichtige Grundlage für die vorläufige Berechnung der Wertschöpfung sind die Umsätze. Ihre Entwicklung zeigt, dass der Rückgang der Wertschöpfung sowohl auf das Inlands- als auch auf das Auslandsgeschäft zurückzuführen ist. Die Inlandserlöse in jeweiligen Preisen sanken 2019 um 5,2 Prozent und die nominalen Auslandsumsätze sogar um 9,6 Prozent. Wie im Vorjahr kamen die stärksten, diesmal allerdings negativen, Impulse von den Konsumgüterherstellern und hier insbesondere von der Pharmaindustrie. Die Erlöse der Konsumgüterindustrie nahmen 2019 um 28 Prozent ab. Dies resultiert jedoch teilweise aus einem statistischen Basiseffekt, da 2018 eine Sonderentwicklung in der Pharmaindustrie zu einem außergewöhnlich hohen Anstieg der Umsätze geführt hatte. Ohne diesen Sondereffekt in der Pharmabranche hätte der Rückgang der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung nur leicht im negativen Bereich gelegen. Die Wertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe wäre dennoch deutlich gesunken, da unter anderem auch zwei der drei größten Branchen der rheinland-pfälzischen Industrie – die Chemische Industrie und der Maschinenbau – deutliche Umsatzeinbußen hinnehmen mussten.

Sondereffekt in der Pharmaindustrie

### Ordentliches Wachstum im Baugewerbe

Wesentlich besser als in der Industrie lief es 2019 im Baugewerbe. Preisbereinigt legte die Wirtschaftsleistung hier um 1,9 Prozent zu. Im Vergleich zu Deutschland (+3,9 Prozent) war das Wachstum allerdings auch in diesem Bereich unterdurchschnittlich. Da das Baugewerbe nur einen Anteil von sechs Prozent an der gesamten Wertschöpfung hat (Deutschland: 5,6 Prozent), ist sein Beitrag zur Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts mit +0,1 Prozentpunkten relativ gering.

Wertschöpfung im Baugewerbe steigt um 1,9 Prozent

## T2 Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2019 nach Wirtschaftsbereichen

| Wirtschaftsbereich  | In jeweiligen Preisen |                          |                 | Preisbereinigt |      |
|---|-----------------------|--------------------------|-----------------|----------------|------|
|   | Rheinland-Pfalz       | Deutschland              | Rheinland-Pfalz | Deutschland    |      |
|   | Mill. EUR             | Veränderung zu 2018 in % |                 |                |      |
| Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen  | 145 003               | 0,9                      | 2,7             | -1,3           | 0,6  |
| Bruttowertschöpfung insgesamt   | 130 536               | 0,9                      | 2,7             | -1,4           | 0,5  |
| Land- und Forstwirtschaft, Fischerei  | 2 274                 | -3,7                     | 6,2             | -7,9           | 0,4  |
| Produzierendes Gewerbe  | 42 219                | -3,9                     | 0,3             | -6,4           | -2,4 |
| Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe  | 34 422                | -6,6                     | -2,2            | -8,0           | -3,7 |
| Verarbeitendes Gewerbe  | 29 990                | -8,4                     | -2,3            | -9,8           | -3,7 |
| Baugewerbe  | 7 798                 | 10,3                     | 12,4            | 1,9            | 3,9  |
| Dienstleistungsbereiche   | 86 043                | 3,5                      | 3,7             | 1,4            | 1,7  |
| Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation                           | 24 445                | 2,9                      | 3,9             | 1,3            | 2,5  |
| Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen | 29 162                | 2,6                      | 2,6             | 1,3            | 1,3  |
| Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit                         | 32 436                | 4,9                      | 4,8             | 1,5            | 1,5  |

Zwar konnten beide Teilbereiche des Baugewerbes laut Konjunkturstatistik ihre Erlöse deutlich steigern, wobei der Zuwachs im Ausbaugewerbe über dem Bundesdurchschnitt und im Bauhauptgewerbe unter dem Bundesdurchschnitt lag. Bei der Fortschreibung der Wertschöpfung werden jedoch auch Umsätze von Betrieben berücksichtigt, die nicht zur Konjunkturstatistik melden. Dabei ergab sich für das rheinland-pfälzische Baugewerbe eine unterdurchschnittliche Umsatzentwicklung.

### Wachstum auch in den Dienstleistungsbereichen

Dienstleistungsbereiche:  
+1,4 Prozent

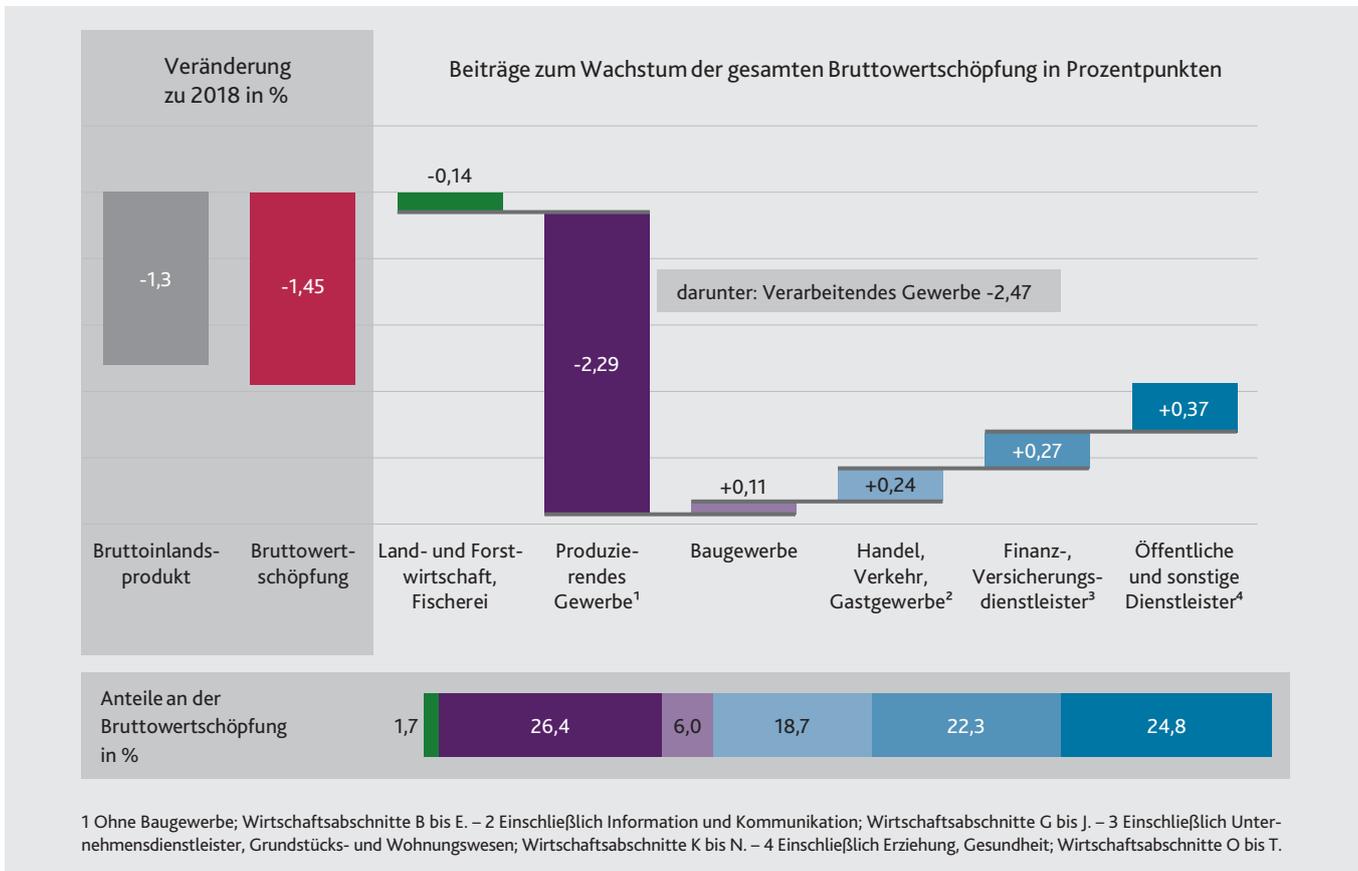
Auch die Dienstleistungsbereiche verbuchten 2019 einen Wertschöpfungszuwachs. Das Plus fiel mit 1,4 Prozent aber ebenfalls geringer aus als im Bundesdurchschnitt (+1,7 Prozent). Der Anteil der Dienstleistungsbereiche an der gesamtwirtschaft-

lichen Wertschöpfung beläuft sich auf 66 Prozent (Deutschland: 69 Prozent). Aufgrund dieses hohen Gewichts steuerte der tertiäre Sektor mit +0,9 Prozentpunkten einen wesentlichen positiven Beitrag zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung bei, der aber bei weitem nicht ausreicht, um die ungünstige Entwicklung der Industrie auszugleichen.

Der Teilsektor „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ ist mit einem Wertschöpfungsanteil von 19 Prozent der kleinste der drei Dienstleistungsbereiche. Mit einem Plus von 1,3 Prozent war der Zuwachs wesentlich niedriger als im Bundesdurchschnitt (+2,5 Prozent). Dabei verzeichnete der Teilbereich „Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe“ eine Zunahme um 1,6 Prozent. Der Abschnitt „Information und Kommunikation“ musste dagegen leichte Einbußen hinnehmen (-0,2 Prozent).

„Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“:  
+1,3 Prozent

G4 Wachstumsbeiträge der Wirtschaftsbereiche 2019



„Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“: +1,3 Prozent

Der Teilssektor „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“, der 22 Prozent zur gesamten Wertschöpfung beisteuert, verzeichnete ebenfalls einen Anstieg um 1,3 Prozent (Deutschland: +1,3 Prozent). Der mit Abstand größte Teilbereich „Grundstücks- und Wohnungswesen“ wuchs um 1,3 Prozent. Die höchste Wertschöpfungszunahme wiesen die „Finanz- und Versicherungsdienstleister“ mit einem Plus von 3,5 Prozent auf. Die „Unternehmensdienstleister“ konnten dagegen nur leicht zulegen (+0,2 Prozent). Dies dürfte unter anderem auf die Schwäche der Industrie zurückzuführen sein.

Der größte Teilssektor der Dienstleistungsbereiche ist mit einem Anteil von 25 Prozent der Bereich „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“. Die Bruttowertschöpfung stieg hier um 1,5 Prozent (Deutschland: ebenfalls +1,5 Prozent). Die Wirtschaftsleistung des Teilbereichs „Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ nahm um 1,6 Prozent zu. Im deutlich kleineren Bereich „Sonstige Dienstleister“ betrug der Zuwachs der Wirtschaftsleistung ein Prozent. Zu diesem Bereich gehören beispielsweise künstlerische und unterhaltende Tätigkeiten, Bibliotheken und Museen, Interessenvertretungen und kirchliche Vereinigungen, persönliche Dienstleistungen sowie häusliche Dienste.

„Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“: +1,5 Prozent

## Wertschöpfung der Landwirtschaft sinkt deutlich

Wertschöpfung im primären Sektor nimmt um 7,9 Prozent ab

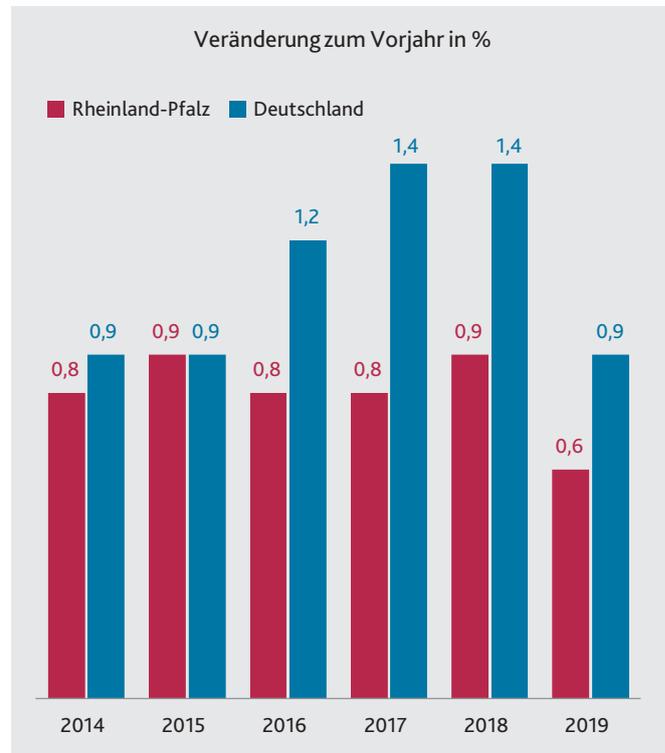
Im Gegensatz zu 2018 ist 2019 der Sektor „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ geschrumpft. Im primären Sektor sank die Bruttowertschöpfung kräftig um 7,9 Prozent (Deutschland: +0,4 Prozent). Aufgrund des sehr kleinen Anteils dieses Bereichs an der gesamten Wirtschaftsleistung (1,7 Prozent; Deutschland: 0,9 Prozent) beträgt der Beitrag zur Entwicklung der rheinland-pfälzischen Wirtschaft jedoch nur -0,14 Prozentpunkte. Ein wesentlicher Grund für das Ergebnis war die im Vergleich zum Rekordjahr 2018 schwache Weinernte sowie die unterdurchschnittliche Baumobsternte.

## Arbeitsproduktivität verringert sich

Erwerbstätigkeit nimmt um 0,6 Prozent zu

Die Erwerbstätigkeit ist 2019 das zehnte Jahr in Folge gestiegen, wenn auch mit nachlassender Dynamik. Mit 2,05 Millionen Erwerbstätigen im Jahresdurchschnitt wurde ein neuer Rekordwert erreicht. Gegenüber 2018 war dies ein Anstieg um 12 800 Erwerbstätige bzw. 0,6 Prozent (Deutschland: +0,9 Prozent). Dazu trugen vor allem die Dienstleistungsbereiche bei. Die meisten neuen Arbeitsplätze entstanden im Bereich „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ (+9 500 Personen; +1,4 Prozent). Im Bereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ stieg die Zahl der Erwerbstätigen um 1 400 bzw. 0,3 Prozent. Der Bereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ verzeichnete einen Rückgang der Beschäftigung. Die Zahl der Erwerbstätigen nahm um 1 700 bzw. 0,6 Prozent ab. Dies lag vor allem an dem Teilbereich Unternehmens-

## G5 Erwerbstätige in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2014–2019



dienstleister. Das Baugewerbe verzeichnete einen kräftigen Anstieg der Erwerbstätigkeit (+2 600 Personen bzw. +2,1 Prozent). Dagegen nahm die Erwerbstätigkeit im Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe nur um 1 500 Personen bzw. 0,4 Prozent zu.

Da das reale Bruttoinlandsprodukt sank, nahm die Arbeitsproduktivität – berechnet als Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen – preisbereinigt um zwei Prozent ab (Deutschland: -0,3 Prozent). In jeweiligen Preisen erwirtschaftete jede bzw. jeder Erwerbstätige in Rheinland-Pfalz durchschnittlich 70 800 Euro (Deutschland: 75 900 Euro). Das waren 200 Euro bzw. 0,3 Prozent mehr als 2018 (Deutschland: +1 400 Euro bzw. +1,8 Prozent). Im Vergleich der Länder nimmt Rheinland-Pfalz bei der nominalen Arbeitsproduktivität den neunten Rang und damit einen mittleren Platz ein.

Arbeitsproduktivität sinkt preisbereinigt um zwei Prozent

### T3 Erwerbstätige und geleistete Arbeitsstunden in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2019 nach Wirtschaftsbereichen

| Wirtschaftsbereich  | Erwerbstätige   |                          | Geleistete Arbeitsstunden der Erwerbstätigen |                          |      |      |
|---|-----------------|--------------------------|--|--------------------------|------|------|
|   | Rheinland-Pfalz | Deutschland              | Rheinland-Pfalz                              | Deutschland              |      |      |
|   | 1 000           | Veränderung zu 2018 in % | Mill. Stunden                                | Veränderung zu 2018 in % |      |      |
| <b>Insgesamt</b>  | 2 046,8         | 0,6                      | 0,9  | 2 774,6                  | 0,1  | 0,6  |
| Land- und Forstwirtschaft, Fischerei  | 41,1            | -1,0                     | -1,8   | 67,1                     | -2,5 | -2,8 |
| Produzierendes Gewerbe  | 518,9           | 0,8                      | 0,8  | 768,0                    | 0,7  | 0,5  |
| Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe  | 394,0           | 0,4                      | 0,6  | 571,3                    | 0,4  | 0,4  |
| Verarbeitendes Gewerbe  | 367,0           | 0,3                      | 0,5  | 528,8                    | 0,2  | 0,3  |
| Baugewerbe  | 124,9           | 2,1                      | 1,5  | 196,8                    | 1,5  | 0,8  |
| Dienstleistungsbereiche   | 1 486,8         | 0,6                      | 1,0  | 1 939,5                  | -0,1 | 0,7  |
| Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation                           | 508,3           | 0,3                      | 0,9  | 674,2                    | -0,9 | 0,8  |
| Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen | 276,5           | -0,6                     | -0,3   | 376,6                    | -1,1 | -0,5 |
| Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit                         | 702,0           | 1,4                      | 1,7  | 888,7                    | 1,0  | 1,4  |

Eine auf die Kopffzahl der Erwerbstätigen bezogene Arbeitsproduktivität vernachlässigt allerdings Veränderungen des Arbeitsvolumens. Das Arbeitsvolumen umfasst die tatsächlich geleistete Arbeitszeit aller Erwerbstätigen. Deshalb hat das Arbeitsvolumen als Bezugsgröße für die Produktivität der Arbeit eine höhere Aussagekraft, insbesondere bei regionalen und intertemporalen Vergleichen und als Indikator für die Wettbewerbsfähigkeit. In der Entwicklung des Arbeitsvolumens spiegeln sich neben konjunkturellen Entwicklungen auch strukturelle Verschiebungen wider, etwa Arbeitszeitverkürzungen, zunehmende Teilzeitschäftigung oder wachsende geringfügige Beschäftigung.

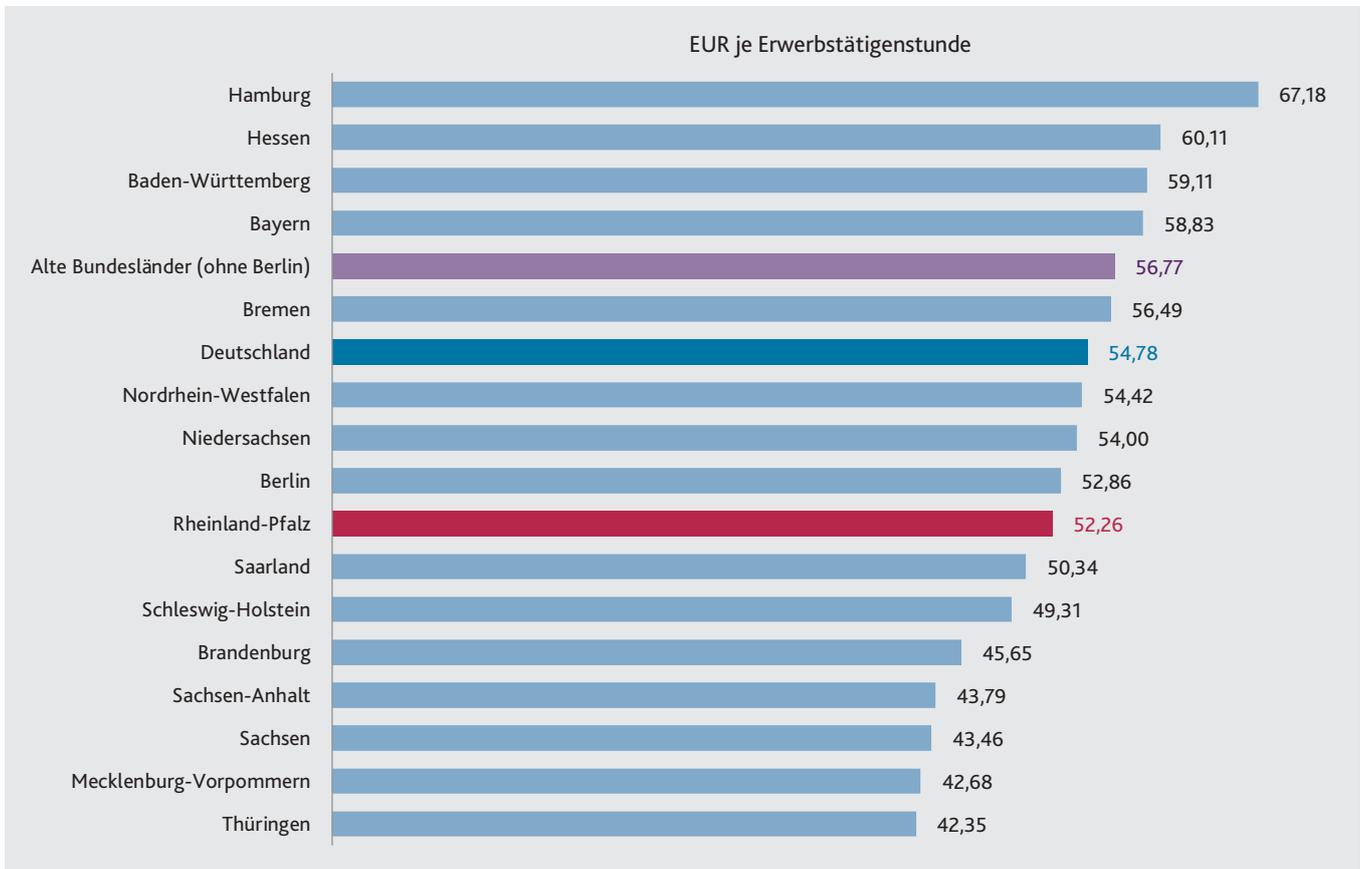
Arbeitsvolumen fast unverändert

Das Arbeitsvolumen stieg im Berichtsjahr nur geringfügig um 1,8 Millionen Stunden bzw. 0,1 Prozent (Deutschland: +0,6 Prozent). Insgesamt wurden 2019 knapp 2,8 Milliarden Arbeitsstunden geleistet – ein neuer Höchststand. Jeder Erwerbstätige arbeitete

durchschnittlich 1 356 Stunden; das waren sieben Stunden weniger als 2018. In den einzelnen Wirtschaftsbereichen entwickelte sich das Arbeitsvolumen unterschiedlich. Im Produzierenden Gewerbe wurden mehr Stunden gearbeitet als im Jahr zuvor. Im Baugewerbe erhöhte sich die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden um 2,9 Millionen bzw. 1,5 Prozent, und im Verarbeitenden Gewerbe wurden 1,3 Millionen Stunden bzw. 0,2 Prozent mehr gearbeitet. Auch im Dienstleistungsbereich „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ stieg das Arbeitsvolumen (+8,9 Millionen Stunden bzw. +1 Prozent). In den beiden anderen Dienstleistungsbereichen wurden dagegen weniger Arbeitsstunden geleistet als 2018. Im Teilssektor „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ verringerte sich das Arbeitsvolumen um 4,2 Millionen Stunden bzw. 1,1 Prozent und im Teilssektor „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information, Kom-

Unterschiedliche Entwicklung in den Wirtschaftsbereichen

## G6 Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen 2019 nach Bundesländern



munikation" um 6,3 Millionen Stunden bzw. 0,9 Prozent.

Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigenstunde nimmt preisbereinigt um 1,4 Prozent ab

Da der Anstieg des Arbeitsvolumens geringer ausfiel als die Zunahme der Erwerbstätigen, ist das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt je Arbeitsstunde, also die Stundenproduktivität, weniger stark gesunken als die Pro-Kopf-Produktivität (-1,4 Prozent; Deutschland: unverändert). Der Rückgang ist auf die Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe zurückzuführen. In diesem Bereich nahm die Stundenproduktivität um zehn Prozent ab. Ordentliche Zuwächse gab es dagegen in den Dienstleistungssektoren „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ (+2,4 Prozent) sowie „Handel, Verkehr,

Gastgewerbe, Information, Kommunikation“ (+2,3 Prozent). Auch im Bereich „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ (+0,5 Prozent) und im Baugewerbe (+0,4 Prozent) nahm die Stundenproduktivität zu.

In jeweiligen Preisen wurden mit jeder Erwerbstätigenstunde durchschnittlich 52,26 Euro erwirtschaftet (Deutschland: 54,78 Euro). Im Vergleich der Länder belegt Rheinland-Pfalz damit den neunten Rang. Nach Wirtschaftsbereichen betrachtet zeigt sich eine überdurchschnittliche Arbeitsproduktivität in der Industrie. Mit 56,71 Euro je Erwerbstätigenstunde (Deutschland: 58,99 Euro) lag sie um 12,35 Euro über der Produktivität im Dienstleistungssektor.

52,26 Euro je Erwerbstätigenstunde

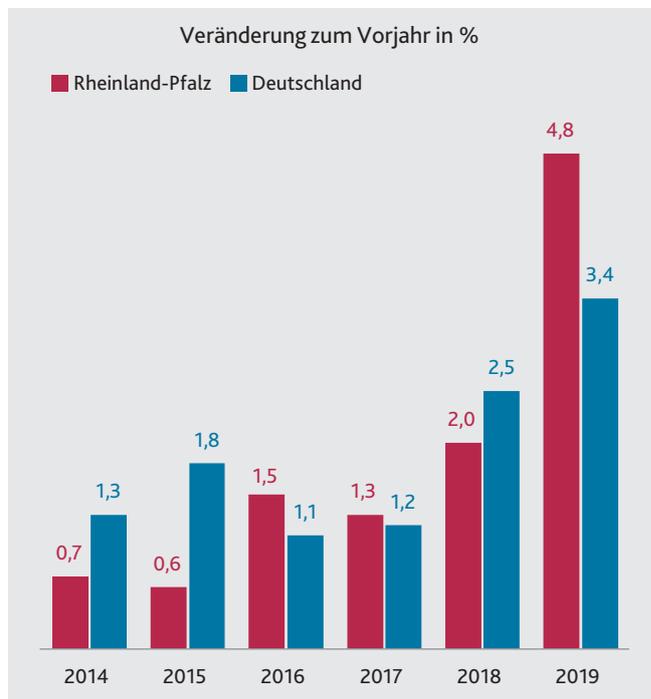
tor (44,36 Euro; Deutschland: 47,24 Euro). Dabei ist zu beachten, dass in den Dienstleistungsbereichen der Teilbereich „Wohnungsvermietung“ enthalten ist. Er umfasst die Aktivitäten aller Wirtschaftssubjekte, die sich auf die Vermietung oder Eigennutzung von Wohnungen erstrecken. Die Arbeitsproduktivität ist in diesem Bereich sehr hoch. Dadurch fällt der Durchschnittswert für den Dienstleistungssektor deutlich höher aus als für die meisten Teilbereiche dieses Sektors. Im Baugewerbe betrug die Stundenproduktivität 39,63 Euro (Deutschland: 42,31 Euro).

### Lohnstückkosten steigen kräftig

Arbeitnehmerentgelt je Erwerbstätigenstunde erhöht sich um 3,3 Prozent

Die Arbeitnehmerentgelte umfassen sämtliche Geld- und Sachleistungen, die den Beschäftigten zufließen (einschließlich der Sozialbeiträge der Arbeitgeber). Sie stellen einerseits den wichtigsten Einkommensbestandteil für die privaten Haushalte dar und haben somit Einfluss auf den privaten Konsum und die Vermögensbildung (Sparen). Andererseits sind sie aber auch ein wesentlicher Kostenfaktor für die Unternehmen. Die Ausgaben der Unternehmen für Arbeitnehmerentgelte stiegen im Berichtsjahr ähnlich stark wie in den vorangegangenen Jahren; das Gesamtvolumen der Arbeitnehmerentgelte erhöhte sich 2019 um 3,7 Prozent (Deutschland: +4,4 Prozent). Je Arbeitnehmer bedeutete dies ein Plus von 2,8 Prozent (Deutschland: +3,2 Prozent). Das Entgelt je geleistete Arbeitsstunde stieg durchschnittlich um 3,3 Prozent (Deutschland: ebenfalls +3,3 Prozent). Am stärksten legten die Arbeitnehmerentgelte in den Bereichen „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ (+4,3 Prozent), Land- und Forstwirtschaft (+4,2 Prozent) sowie „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ (+4 Prozent) zu.

### G7 Lohnstückkosten (Stundenkonzept) in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2014–2019



Setzt man die Lohnkosten, d. h. das Arbeitnehmerentgelt je Erwerbstätigen bzw. je Erwerbstätigenstunde, ins Verhältnis zur Arbeitsproduktivität, d. h. zum preisbereinigten Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen bzw. je Erwerbstätigenstunde, so erhält man die Lohnstückkosten. Sie werden als Kennzahl für die Wettbewerbsfähigkeit einer Volkswirtschaft verwendet.

Im Jahr 2019 nahmen die Lohnstückkosten der Gesamtwirtschaft deutlich zu (Personenkonzept: +4,9 Prozent, Deutschland: +3,5 Prozent; Stundenkonzept: +4,8 Prozent, Deutschland: +3,4 Prozent). Die Lohnstückkosten erhöhten sich in allen Wirtschaftsbereichen. Den mit Abstand stärksten Zuwachs verzeichnete das Verarbeitende Gewerbe (+13 Prozent).

Starker Anstieg der Lohnstückkosten

Dr. Annette Tennstedt leitet das Referat „VGR, ETR, Arbeitsmarkt“.

### Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“

Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen stellen das umfassendste statistische Instrumentarium der Wirtschaftsbeobachtung dar. Um ein solches System auch für die Länder zu erstellen, wurde 1954 der Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ gegründet. Diesem Arbeitskreis gehören die Statistischen Ämter der 16 Bundesländer sowie das Statistische Bundesamt und das Bürgeramt, Statistik und Wahlen der Stadt Frankfurt am Main als Vertreter des Deutschen Städtetages an.

Das Datenangebot des Arbeitskreises deckt weitgehend die Entstehungs-, Verteilungs- und Verwendungsrechnung auf Länderebene ab. Darüber hinaus werden ausgewählte Aggregate (z. B. Bruttoinlandsprodukt und Wertschöpfung) auf Kreisebene berechnet. Die Berechnungen erfolgen nach dem Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 2010).

Die hier dargestellten Jahresergebnisse zum Bruttoinlandsprodukt und zur Bruttowertschöpfung sind auf den Berechnungsstand Februar 2020 des Statistischen Bundesamtes abgestimmt. Es handelt sich dabei um Ergebnisse der Generalrevision 2019.

Detaillierte Informationen zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Länder gibt es im Internetangebot des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ unter [www.vgrdl.de](http://www.vgrdl.de).

### Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2019

Diese und weitere interessante Informationen zum rheinland-pfälzischen Wirtschaftsjahr 2019 finden Sie in der Statistischen Analyse „Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2019“. Hier werden in ausführlichen textlichen Analysen die ökonomischen Entwicklungen des abgelaufenen Jahres und ihre möglichen Ursachen dargestellt. Umfangreiche Tabellen und Grafiken ergänzen den Vergleich zum vorangegangenen Wirtschaftsjahr und stellen zusätzlich auch längerfristige Entwicklungen dar.

In dieser Ausgabe und in den folgenden Ausgaben des Statistischen Monatsheftes werden weitere Ergebnisse aus der Analyse vorgestellt.

